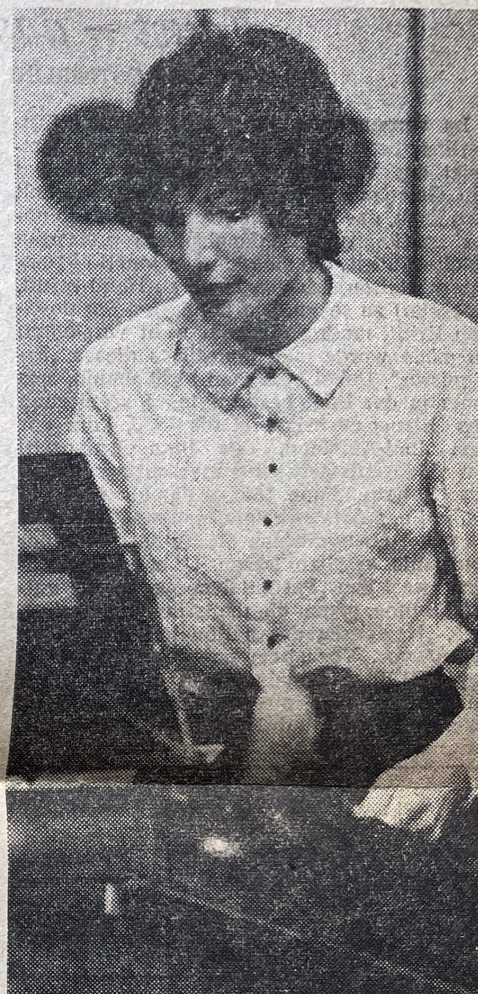
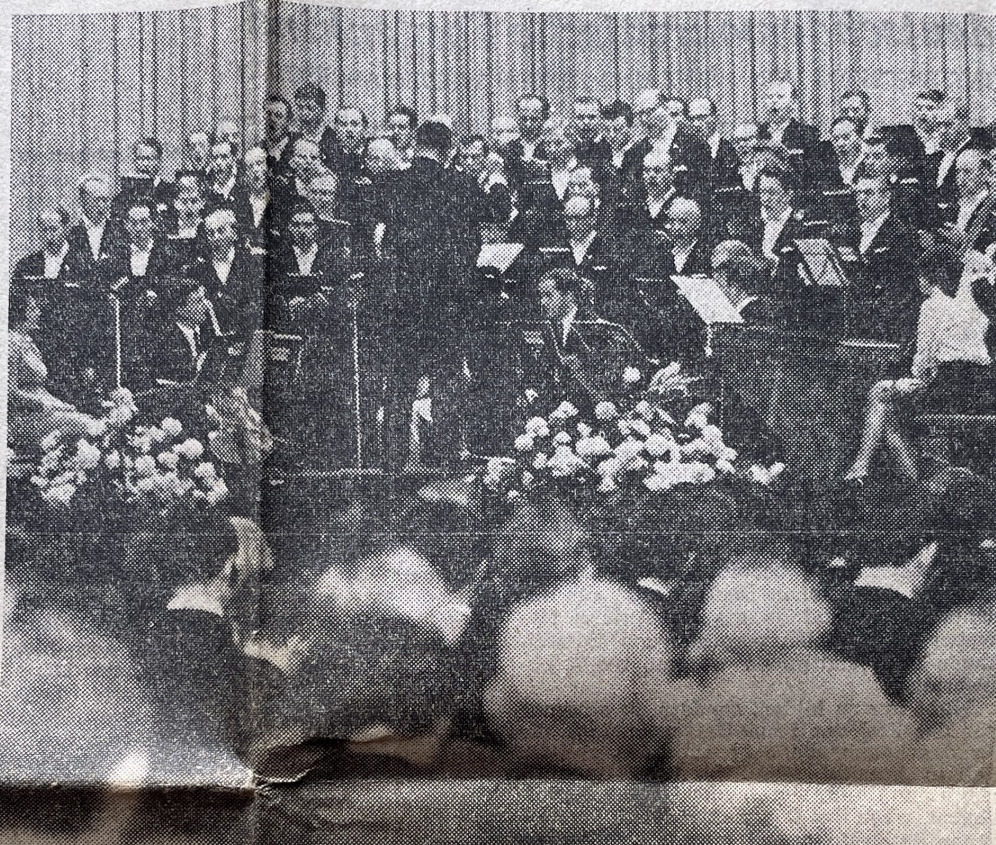


g

gbar
mer-
affen
r bei
s of-
r für
uge,
llen,
da-
sen
en-
und
stö-
cht
e-
r-
n
t,
D
k-
lit-
les,
ur-
für
zahl
die
Uhr
wird.
die
rung
ände
raße,
nur



Der Chor des MGV „Cäcilia“ Bad Godesberg mit neuer Aufstellung. — Links und rechts: Damen vom Spielkreis Ernesto Rossi

Eine Spritze „Modernität“

Vom „Deep River“ bis zum wilden Balkantanz

Chor- und Instrumentalkonzert der „Cäcilianer“

Verjüngt und erneuert präsentierte sich der Männergesangsverein „Cäcilia“ 1840 unter seinem neuen Chorleiter Adolf Wirz, den man sich aus Urbar/Koblenz verschrie-

eine Spritze „Modernität“ braucht, um für das Publikum und für die Sänger selbst lebendig zu bleiben. Das volkstümliche Chor- und Instrumentalkonzert, das mit dem

Rußland und Ungarn waren die Heimat weiterer volkstümlicher Lieder, die in jüngster Zeit durch moderne Komponisten für den Männerchor zugänglich gemacht wurden. Offenbar war die Eigenart der jeweiligen nationalen Musikalität gut erarbeitet worden. Das Konzert hatte jedenfalls ein buntes und erfreulich weit gefächertes Kolorit. Zum Abschluß gab es eine Jäger-Kantate nach Volksliedern von Ernst Kutzer in lebendigem Wechsel von Chor- und Solostimmen, vertreten durch den in Bad Godesberg bekannten sicheren Tenor Hans Frömbgen und den Bariton Johannes Weck aus Remagen, der sich erstmalig durchaus vorteilhaft vorstellte.

Der Spielkreis Ernesto Rossi gliederte sich mit prächtiger Volksmusik in das Programm

„knubbelt“ sich alles

fehlt — Auch an der Michaelstraße

lautet die einhellige Meinung vieler Verkehrsteilnehmer: Die neu geschaffene Kreuzung Kurfürstenstraße/Kaiserstraße/Ampe-
lanlage führt hier zeitweise zu chaotischen Verhältnisse. Auch im Stadtrat lautstark behandelt wurde.

in geringem Ausmaß genutzt wird. Zu den weiteren Initiativen der SPD gehört der Antrag auf Schaffung ausreichender Parkmöglichkeiten am Rüngsdorfer Schwimmbad rechtzeitig vor der nächsten Freibad-Saison, um das dort im vergangenen Sommer erlebte Parkchaos künftig zu verhindern.

Vom „Deep River“ bis zum wilden Balkantanz

Chor- und Instrumentalkonzert der „Cäcilianer“

Verjüngt und erneuert präsentierte sich der Männergesangsverein „Cäcilia“ 1840 unter seinem neuen Chorleiter Adolf Wirz, den man sich aus Urbar/Koblenz verschrieben hat. Das ist kein Bruch mit der Tradition der Cäcilianer, sondern spricht einfach für die Einsicht, daß der Männergesang von Zeit zu Zeit

Einmal wirkte die Aufstellung des Chores, die schon bei einem Konzert in St. Wolfgang praktiziert wurde, überraschend gut. Die Sänger stehen auf Stufen hintereinander, jeder sichtbar, jeder unmittelbar dem Publikum zugewandt. Im großen Saal der Stadthalle ergab das einen ganz anderen Klang, als bei der früheren halbkreisförmigen Aufstellung. Der Klang kam direkt und unmittelbar auf die Hörer zu, wirkte viel differenzierter und gab auch für seine Pianisten noch viel her. Das Programm war aus neu erarbeiteten Chören volkstümlich, aber durchaus qualitativ gestaltet. Der Stil des Singes ist sehr locker, leicht, scheinbar mühelos und wendig. Die Cäcilia hat einen neuen Chorklang gefunden, in dem vor allem die ausgesprochenen Aufhellung der Tenöre auffällt. Auch dieses sicher zum Teil eine Folge der Aufstellung.

Das Konzert begann mit dem berühmten „Deep River“ in einer guten deutschen Übertragung und hatte Atmosphäre und Weite. Bekannt war einzig das später gesungene „Lied der Berge“. Sehr charmant das knapp gefaßte, kokette „Spanische Ständchen“, das

eine Spritze „Modernität“ braucht, um für das Publikum und für die Sänger selbst lebendig zu bleiben. Das volkstümliche Chor- und Instrumentalkonzert, das mit dem hier schon einmal aufgetretenen Spielkreis Ernesto Rossi aus Düsseldorf absolviert wurde, hatte verschiedene interessante Aspekte.

den flirrenden Kastagnettenton irgendwie im Hintergrund ahnen läßt. Schön erarbeitet war auch ein dalmatinisches Volkslied, das mit einem kanonähnlichen Aufbau kunstvoll gesungen wurde. Mit viel Beifall wurde auch ein neapolitanisches Schifferlied bedacht, das locker und leicht, sehr farbig und wirkungsvoll in der knappen Form gesungen wurde.

„Keine Alternativ

Ministerialrat Dr. Wolfrum k

„Das außenpolitische Manövriertfeld der Botschaft“, erklärte Ministerialrat Dr. Wolfrum vor die außenpolitische Lage nach dem Überfall auf die Regierung sei es, die Wiedervereinigung zu erlangen.

Diese berechtigte Forderung nach Wiederherstellung der staatlichen Einheit unseres Volkes werde aber nicht nur im Osten als Provokation empfunden, da sie auf die Veränderung des heutigen status quo gerichtet sei und niemand in der Welt den Deutschen glaube, daß sie dieses Ziel